

Hamburger

# China-Notizen

NF 300

15. August 2008



## Stattliche Inskriftensammlung

**D**ie chinesische kulturelle Tradition hat auch eine kaum übersehbare Fülle von Inskriften hervorgebracht, die bisher von der sinologischen Forschung nur ansatzweise bedacht wurde. Das könnte sich ändern, denn in den letzten Jahren legten chinesische Wissenschaftler mehrere Sammlungen solcher Inskriften vor. Im Jahre 2007 brachte der Verlag der Schönen Künste in Zhengzhou, Henan, auch sechs stattliche Bände mit Inskriften aus der Han-Zeit heraus: Han-pei ch'üan-chi, "Gesammelte Gedenkschriften der Han", herausgegeben von Xu Yüli.

Vorzüglich ausgestattet sind diese sechs Bände. Jede Inskrift ist durch Detailabreibungen oder -Fotos sorgfältig dokumentiert, die äußeren Merkmale der jeweiligen Inskrift sind hinlänglich beschrieben, eine Transkription in die spätere Standardschrift ist beigefügt, erfreulicherweise nicht in Kurzzeichen. Versammelt in die-

sen Bänden wurden allerdings nur Steininschriften aus der Han-Zeit, auch die leider nicht vollständig.

In der Han-Zeit begann eine Tradition, dem Grab eines Verbliebenen eine Inskrift zu dessen Kennzeichnung beizugeben. Solche Inskriften waren zunächst nur kurz. Eine im Kreis Shuangliu in Sichuan aufgefundene bestand zum Beispiel aus nur neun Schriftzeichen, die in drei Zeilen angeordnet waren: "Höhle, bewohnt von Yang Tzu-yü, Präfekt von Lan-t'ien." Sie gehörte zu einem Klippengrab, und ähnliche Umschreibungen für das Grab waren gebräuchlich. Auf Sacherklärungen dieser Art verzichtet diese Sammlung, und so muß der Leser sich schon selbst fragen, wie der Ort Lan-t'ien (heutige Provinz Shaanxi) mit dem Fundort der Inskrift zusammenhängt. Wahrscheinlich starb der Präfekt an seinem Dienort und wurde zur Bestattung an seinen Herkunftsort in Sichuan überführt. Das war trotz der hohen Kosten damals Brauch.

Bald wuchsen sich solche Inskriften zu stattlichen Gedenkschriften aus, die mit einer langen Biographie, "Vorwort" genannt, anhoben. Eine solche, ungefähr 500 Zeichen umfassend, aus dem Jahre 186 beginnt: "Der Herr – Tabuname: Ch'ien, Mannesname: Tzu-yü – war ein Mann aus Chi-wu in Ch'en-liu. Seine Vorfahren leiteten sich her von der Chou (-Dynastie) Während des Mittleren Aufschwungs unter König Hsüan gab es einen Chang Chung, der Kindesehrfurcht und Freundschaft zu seinem Wandel gemacht hatte."

Dieser "Vorfahr" lebte ungefähr tausend Jahre vor dem Toten, dessen Familiennamen der Titel der Inskrift nannte. Die Inskrift schildert dann die unmittelbaren Vorfahren, die Ausbildung und ausführlich sein segensreiches Wirken als kaiserlicher Beamter. Die Herkunft dieses Herrn Chang Ch'ien ist ziemlich willkürlich behauptet, und auch sonst boten solche Gedenktex-te Anlaß für Schönfärbereien. Deswegen mußten solche Texte bald behördlich genehmigt werden.

Der biographischen Beschreibung folgt in der Regel ein hymnischer Lobgesang auf den Toten, die eigentliche Inskrift. Ehemalige Untergebene von Chang Ch'ien haben diese Inskrift gestiftet, manchmal wurden zu seiner Zeit auch schon namhafte Literaten gebeten, gegen Honorar solche Texte zu verfassen. Aus den kurzen, lediglich identifizierenden ersten Inskriften dieser Art wurde eine angesehene literarische Gattung. Diese sechs Bände, die auch andere Typen von Inskriften berücksichtigen, bilden eine faszinierende Lektüre.